

1838) und seinen 3 Töchtern einige Monate in Gotha zu leben, und seine größte Freude in der Hebung des Ortes fand. Rücksichtlich des Umgangs mit dem andern Geschlechte trug er zwar nicht bei, die damals hier sehr gesunkene Sitte zu heben, aber er war nicht nur streng kirchlich, daß er allsonntäglich mit Familie und Gesinde zur Kirche zog, sondern er war auch streng rechtlich und freigebiger, als es für seine Verhältnisse gut war. Zum Pächter seiner ältesten Tochter Thekla (geboren 17. October 1796, nachmals vermählt mit einem Herrn von Silsa) erwählte er unter Andern auch die Gemeinde, für welche sie der Heimbürge Heinrich Christian Eger aus der Taufe hob. Er starb als herzoglicher Kammerherr und Major bei der Leibgarde zu Pferde in Gotha 22. März 1825. — Von den großen Veränderungen, die durch ihn eintraten, wird späterhin die Rede sein.

Vergleicht man die noch immer als ganz besonders glücklich gepriesene Forstern'sche Zeit mit der Vergangenheit, dann fällt alsbald sehr angenehm auf, daß nicht wie früher gewöhnlich eine Menge von Streithändeln die Gutsherrschaft und die Gemeinde entzweit. Nur einmal wurde das gute Einvernehmen dadurch getrübt, daß sich die Gutsherren erlaubten, auf den Waid einen Zins aufzulegen. Der darüber entstandene mehrjährige Prozeß wurde 1739 19. April durch Bescheid der fürstlichen Canzlei auf dem Friedenstein insofern zum Vortheil der Gemeinde geschlichtet, als diese rücksichtlich all' desjenigen Waides, der auf „den freien Feldern, nämlich der Spitzecke, vor den Wiesen und im Rieth, welche Flecke Gartenrecht hatten“, gebaut werden würde, von jedem „Waidzinse“ frei erklärt wurde<sup>1)</sup>.

Von den beiden Hälften, in welche die Forstern'sche Zeit durch den siebenjährigen Krieg zerlegt wird, wäre die erste höchst einförmig verlaufen, hätten nicht Werber (Lieutenant von Büren vom 26. December 1709 bis 23. April 1710), Einquartierungen sowohl gothaischer Truppen (z. B. Februar 1713, Sa-

<sup>1)</sup> Urf. im Gem.-Archiv. — Welche Bedeutung der Waidbau noch damals für den Ort hatte, ergibt sich daraus, daß 1734 eine neue Waidmühle hergestellt wurde.